

im klaren sein, daß Typologie nur ein Hilfsmittel der Historie ist; denn die geschichtliche Wirklichkeit entzieht sich oft der ordnenden Ratio moderner Wissenschaft. Obschon Genese und Zweck von Königskanonikat einerseits und Verbrüderung bzw. Stiftung andererseits verschieden waren, standen sie einander doch praktisch so nahe, daß gegenseitige Beeinflussungen zu erwarten sind. Derartige Zusammenhänge lassen sich im deutschen Reich aber nicht fassen, vielleicht deshalb, weil wir keine historiographischen Zeugnisse über den Königskanonikat besitzen und fast ausschließlich auf Urkunden angewiesen sind. Bei den westeuropäischen Parallelen zu den deutschen Königskanonikaten begünstigt demgegenüber die Überlieferungsstruktur das Studium der Entstehungsgeschichte. Der Vorzug der ausgewählten Beispiele liegt auch darin, daß bei ihnen neben dem König noch andere auswärtige Laien und Kleriker als Inhaber von Kanonikaten begegnen. Bei der Untersuchung der Quellen läßt sich auch die oben entwickelte Typologie erproben.

II.

Die wohl bedeutendste Stiftskirche im westlichen Europa war St. Martin in Tours³⁸. Die sehr große Zahl von 200 Kanonikern, die am Grab des heiligen Martin Dienst taten, hatte schon Karl der Kahle festgesetzt³⁹. Wenn die Menge der Chorherren im Laufe der Zeit auch etwas abgenommen hatte, so konnten doch einige Stellen fremden Geistlichen und Laien überlassen werden. Nach den Statuten der Martinskirche aus dem frühen 13. Jahrhundert hielten etwa das Kloster Marmoutier und die Kathedrale von Tours selbst Pfründen verschiedener Ausstattung⁴⁰. Unter den Laien nahm der französische König die vornehmste Stelle ein. Wenn er sich in St. Martin aufhielt, stand ihm auf der linken Seite des Chors der erste Platz zu⁴¹. Die zum Königs-

38) Vgl. Peter M o r a w , Hessische Stiftskirchen im Mittelalter, AfD 23 (1977) S. 432.

39) E.-R. V a u c e l l e , La collégiale de Saint-Martin de Tours (Bulletin et Mémoires de la Société archéologique de Touraine. Mémoires 46, 1907) S. 183. Zur früheren Geschichte der geistlichen Gemeinschaft von St. Martin: Otto Gerhard O e x l e , Forschungen zu monastischen und geistlichen Gemeinschaften im westfränkischen Bereich (Münstersche Mittelalter-Schriften 31, 1978) bes. S. 120 ff.

40) V a u c e l l e S. 221, 223.

41) Ebda. S. 205.